

**Der schwache Dollar zwingt
auch die US-Amerikaner in
der Region Kaiserslautern
zum Sparen.**

2001		2007
▼		▼
1 € = 0,85 \$	 	1 € = 1,36\$

So ändern sich die Zeiten!

Weil der Dollar fällt, müssen sich die in Europa stationierten (US-)Soldaten vieles verkneifen

Auch wenn die Kaufkraft außerhalb der Basen schwindet, geht die Truppe nicht bankrott

Von Matt Millham

STARS AND STRIPES, 17.04.07

(<http://www.estripes.com/article.asp?section=104&article=52726&archive=true>)

Der Euro steigt und der Dollar fällt, aber das Ausgabeverhalten der Soldaten bleibt mehr oder weniger gleich.

Sogar die Ankündigung vom letzten Monat, dass die "Cost-of-living Allowance" / COLA (eine Zulage zu den Lebenshaltungskosten, die US-Truppen in Deutschland erhalten) zum 1. Mai stark gekürzt wird, hat sie bisher kaum dazu gebracht, ihre Ausgaben im Umland der Basen – die letztlich in Dollars erfolgen – etwas einzuschränken.

Aber der sinkende Wechselkurs (für den Dollar) hat doch die Menge der Waren und Serviceleistungen verringert, die sich die Soldaten außerhalb der Basen noch leisten können.

Sgt. (Unteroffizier) Tiara Marshall möchte auch weiterhin 400 Dollar im Monat ausgeben, um ihren klassischen Mini Cooper restaurieren zu lassen, aber für 400 Dollar erhält sie nicht mehr so viel wie früher.

Der Euro-Kurs der US-Militärbanken war am Dienstag mit 73,83 Euro-Cent für den Dollar fast so niedrig wie vor zwei Jahren.

Bisher habe sie von jeder Soldzahlung etwa 200 Euro für die Restaurierung des Autos ausgegeben, aber als der Dollar fiel, sei auch Geld draufgegangen, das eigentlich fürs Essen vorgesehen war, sagte Frau Marshall, die zur 66th Military Intelligence Group (Militär-Geheimdienst) in Darmstadt gehört.

Sie habe den Betrag, den die deutsche Werkstatt, die an dem Auto arbeitet, alle zwei Wochen erhält, auf 150 Euro begrenzen müssen, sagte sie.

Um mit der Restaurierung fortfahren zu können, musste sie auch mindestens eine andere Aktivität aufgeben. "Ich gehe auch nicht mehr aus, um zu trinken, weil es so verdammt teuer ist," sagte Frau Marshall.

Staff Sgt. (Stabsunteroffizier) Kevin Eick meint, dass jetzt nicht mehr so viel Geld fürs Saufen ausgegeben werden könnte, sei sogar ein positiver Effekt des schwächeren Dollars. Der Wechselkurs sei sicher schrecklich, gestand er zu. "Aber in den militärischen Einrichtungen kann man ja mit amerikanischen Dollars bezahlen," sagte er.

"Wenn sie die COLA ganz abschaffen, würde ich mich schon aufregen," meinte Eick, der auch zur 66th Military Intelligence Group gehört. Aber er fügte hinzu: "Wenn deine Kaufkraft sinkt, heißt das ja noch nicht, dass du jetzt bankrott gehst."

Tatsächlich leidet keiner der Soldaten, mit denen STARS AND STRIPES gesprochen hat, besonders unter den finanziellen Einschränkungen. Obwohl einige etwas bescheidener leben müssen oder außerhalb der Basen nicht mehr so viel ausgeben, geht es ihnen auch weiterhin gut.

"Weil ich eher zu den Sparern gehöre, betrifft mich das nicht so sehr," äußerte Sgt. Elizabeth Lowe im Hinblick darauf, dass die COLA ab dem 1. Mai gekürzt wird, "aber weniger COLA bedeutet weniger Geld auf der Bank."

Frau Lowe, ebenfalls von der 66th Military Intelligence Group, fügte hinzu, wenn die COLA gesenkt werden müsse, weil der Staat weniger Geld habe, dann sei das nur fair.

"Ich bin doch nicht zur Army gegangen, um einen Haufen Geld zu verdienen, sondern um

meinem Land zu dienen," meinte sie.

Aber einige, die ihre Ausgaben außerhalb der Base nicht eingeschränkt haben, sehen ihre Ersparnisse schwinden.

"Wir haben noch etwas Geld zum Ausgeben," sagte Sgt. Andrew Majors vom 32nd Signal Battalion (Nachrichten-Bataillon) in Darmstadt, als er mit seiner Frau Spc. (Schütze) Tabettha Harrison vor dem Laden des Army and Air Force Exchange Service / AAFES (militärisches Versorgungsunternehmen, mit dessen Erlösen die Lebensbedingungen der Truppe verbessert werden sollen) stand, "aber meine Ersparnisse vom Fronteinsatz sind aufgebraucht."

Frau Harrison fügte hinzu, sie hätten nur deshalb kein Geld mehr sparen können, weil sie ihre Ausgaben nicht eingeschränkt hätten. Sie sind aber nicht am Verzweifeln. "Uns geht es trotzdem noch ziemlich gut," sagte Majors.

"Ich gebe zu, dass mein Mann und ich bisher nur einmal in der Woche zu Hause gegessen haben," sagte Sgt. Maya Hill, ebenfalls von der 66th, "aber als der Benzinpreis stieg und der Dollar fiel, haben wir angefangen, häufiger zu Hause zu essen."

"Wir werden Schwierigkeiten haben, unsere Rechnungen zu bezahlen," sagte Frau Hill. "Die Army zahlt zwar gut, aber es ist ein festgesetzter Betrag. Da muss man manchmal schon etwas aus der eigenen Tasche bezahlen, weil der Wechselkurs schwankt."

Preisvergleich beim Tagesbedarf

Wenn du in der Commissary (US-Laden auf der Base) und nicht im nächstgelegenen Markt außerhalb der Base einkaufst, kannst du mehr als einige Dollars sparen. Das zeigt ein Preisvergleich bei einigen alltäglichen Waren:

	Commissary	lokaler Markt
Bananen (Pound)	0,81 \$	1,25 \$
Äpfel (Pound)	1,13 \$	1,25 \$
Kartoffeln (5 Pounds)	2,56 \$	3,52 \$
Rindfleisch (Pound)	1,96 \$	3,15 \$
Laib Brot	1,47 \$	1,79 \$
Milch (halbe Gallone)	1,77 \$	1,97 \$
Eier (Dutzend)	1,59 \$	1,48 \$

Für die lokalen Waren wurden US-Mengen und Dollar-Preise angegeben. (Quelle: STARS AND STRIPES)

Gehe sparsam mit deinen Moneten um!

Weil der Euro sich einem Allzeit-Hoch nähert, empfehlen wir einige Maßnahmen, mit denen Amerikaner ihre Dollars etwas strecken können.

1. **Kaufe klug ein! Viele Waren sind in PX- oder Commissary-Läden (US-Geschäfte in den Militäreinrichtungen) billiger. Wenn dir dort die Auswahl nicht gefällt oder du unbedingt die Designer-Schuhe haben musst, dann vergiss wenigstens das "Value-added Tax Form" (Formblatt zur Mehrwertsteuer-Erstattung) nicht! Wenn du die Mehrwertsteuer von 19 Prozent zurück bekommst, kostet dich ein Einkauf von 200 Euro / 277 \$ nur noch 172 Euro / 238 \$ und du sparst 39 \$. (19 % von 200 Euro sind 38 Euro, es wären also nur 162 Euro zu zahlen. 1 Euro entspricht hier sogar 1,38 \$!)**
2. Vergiss deine Coupons (für verbilligte Alkoholika, Zigaretten und Benzin) nicht, wenn du in der Commissary einkaufst!

3. **Wenn du außerhalb der Base essen willst, dann mache das Mittagessen zu deiner Hauptmahlzeit! Mittags ist das Essen meistens billiger als ein Dinner am Abend.**
4. **Noch besser ist es, wenn du dir was zum Essen von zu Hause mitnimmst.**
5. Willst du abends im Umland ausgehen? Dann trinke das Gleiche wie die Einheimischen. Einheimische Biere sind normalerweise billiger als Importe.
6. Sind dir die Treibstoffpreise zu hoch? Dann radle oder gehe zu Fuß zur Arbeit! Du sparst Geld und fühlst dich auch noch besser.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Anmerkungen in Klammern und Hervorhebungen im Text versehen.)

Ach, iwwerischens ...

Do hats doch in Lautre emol e Owwerborjemäschder gebb, wo uns bei jeder meechnische und uumechnische Geläachenheit hat weismache wolle, die Amis deeden Jedjohr mäh wie ää Milliarde Euro in de Schdadt un uffem flache Land drumerum unner die Leit schmeisse. Bis sei Nachfolscher im Herbst aafangt, derfer jo noch e bissje weiderschwätze. Was werrdem dann jetzt dodezu infalle, wann er lest, dass die Dschi Eis – weil se kää Flogge mäa hann – sogar ehr Pälzer Grumbeere in de Piäx kaafe misse?

Ich frooh mich sowieso, wo die veele Milliarde iwwerhaupt abgeblibb sinn solle, wo doch Lautre die heegschde Schulde in ganz Rheinland-Palz hat. In die leere Kasse in de Schdadt un im Landkrees kenne die net gefloss sinn, do misse sich annere die Hänn drin gewesch hann.

Apropos annere! Do gebds in de Neeh vum Fluchplatz so e Dummschwätzer, der behaupt doch tatsächlich, e Bürscherinitiative und die LUFTPOSCHD weere schuld draa, dass die Amis sich nimmi in deitsche Kneipe volllaafe losse, kää Jääscher-Schnitzel mäa wolle und aa kää Schickelcher mäa in Ramschde kaafe, weil so e paar Leit se vegraule deede. Fer denn hammer denne Ardiggel aus dere Amizeidung aa iwwersetzt, dass er uffheerd, so e Schduss se babbele. Die Amis bleiwe net desdeweche aus deitsche Geschäfte und Gaschdheiser weg, weil se Schiss vor uns hann odder bees met uns sinn, die kenne sich ehr Extratoure ääfach nimmi leischde. Vielleicht wolle se sich jo aa blooss vum ää odder anner Geschäfelchesmacher nimmi iwwer de Disch ziehe losse.

Ich wünsch mer uff jeden Fall, dass denne ehr Dollar so an Wert veleert, dass se sich aa dess JP-8 fer ehr Transborder un Diesejääscher nimme leischde kenne. Dann kennden mer un die arme Leit im Irak un in Afghanistan endlich in Ruh und Friede läwe.

Wichtige Telefonnummern

Luftwaffenamt Köln, gebührenfrei unter der Nummer	0800 / 8620730
Verbindungsbüro Flugplatz Ramstein	06371 / 952655
Innenministerium RLP –Flugbetrieb	06131 / 163382
Staatskanzlei Rheinland-Pfalz Mainz	06131 / 164700
Bürgertelefon Verteidigungsministerium Berlin	01888 / 242424

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern